

Deutsche Unternehmen in Spanien. Geschäftsklima 2016. Digitalisierung.

Kurzfassung

April 2016



Deutsche Handelskammer
für Spanien
Cámara de Comercio Alemana
para España



In Zusammenarbeit mit



**Deutsche Unternehmen in Spanien.
Geschäftsklima 2016. Digitalisierung.**

DEUTSCHE HANDELSKAMMER FÜR SPANIEN

Madrid

Avenida Pio XII, 26-28
E - 28016 Madrid
Tel: +34 91 353 09 10
Fax: +34 91 359 12 13
E-Mail: madrid@ahk.es

Barcelona

Còrsega, 301-303
E - 08008 Barcelona
Tel:+34 93 415 54 44
Fax: +34 93 415 27 17
E-Mail: barcelona@ahk.es

Internet: www.ahk.es

Madrid, im April 2016

Umfrageergebnis: Äußerst positive Geschäftslage, optimistische Aussichten

Die deutschen Unternehmen in Spanien bewerten die gesamtwirtschaftliche Lage des Landes Anfang 2016 überwiegend als positiv. Sieben von zehn Unternehmen treffen die Einschätzung „gut“ bzw. „zufriedenstellend“, drei von zehn Unternehmen bezeichnen sie als „schlecht“.

Das bedeutet eine Trendwende in den Bewertungen, in denen 2014 noch 80 Prozent der Unternehmen die Lage als „schlecht“ oder „sehr schlecht“ bezeichneten.

Noch positiver sind die Aussagen zur Geschäftslage in den Unternehmen selbst. Sie wird von über 90 Prozent der Unternehmen als „gut“ bzw. „zufriedenstellend“ bezeichnet. Auch das stellt eine deutliche Verbesserung gegenüber den Aussagen von vor zwei Jahren dar.

Im Unterschied zu früheren Umfragen hat der Umfang der Exportaktivitäten kaum noch Einfluss auf die Bewertung der aktuellen Geschäftslage. Das kann als klares Zeichen der Erholung des spanischen Binnenmarktes gewertet werden.

Hinsichtlich der kurzfristigen Aussichten (2016-2017) zeigen sich die Unternehmen ebenfalls optimistisch, sowohl was die gesamtwirtschaftliche Lage, als auch was das eigene Unternehmen betrifft. Aufgrund des bereits erreichten relativ hohen Niveaus bleiben die Prognosen weiterer Verbesserungen allerdings hinter denen aus der Vorumfrage von 2014 zurück. Für die Jahre 2018-2019 fallen die Voraussagen aus diesem Grund noch zurückhaltender aus. Daher überrascht es auch nicht, dass der Konjunkturindex im Vergleich zur vorherigen Umfrage um 20 Prozent gesunken ist.

In den Plänen der Unternehmen zu Personal und Investitionen setzt sich das positive Bild fort. Jeweils etwa 40 Prozent der Unternehmen sehen Erhöhungen in diesen Bereichen vor. Bis auf einen Rest von weniger als 10 Prozent, die angeben, ihr Personal reduzieren zu wollen, werden die übrigen Unternehmen die Anzahl ihrer Mitarbeiter bzw. ihr Investitionsbudget halten.

Etwa 60 Prozent der Unternehmen rechnen für das laufende Jahr mit Lohnerhöhungen zwischen einem und drei Prozent.

Mit fast 90 Prozent ist der Anteil der Unternehmen, die sich allgemein mit den Ergebnissen ihrer Aktivitäten in Spanien zufrieden zeigen, gegenüber den letzten Umfragen seit 2008 weiter deutlich gestiegen, ohne allerdings das noch höhere Niveau der Jahre 1998 bis 2004 zu erreichen.

Bewertung heterogener Standortfaktoren

Anfang 2016 zählen die deutschen Unternehmen in Spanien die unsichere politische Lage sowie Qualitätsdefizite in der schulischen und der nicht akademischen beruflichen Ausbildung zu den wichtigsten und gleichzeitig problematischsten Themen. Auf der anderen Seite schneiden die Motivation der Mitarbeiter, die Qualität der universitären Ausbildung und die Produktivität im Vergleich zu Deutschland mit positiver Bewertung ab.

Mehr als die Hälfte der deutschen Unternehmen in Spanien trägt zusätzlich Verantwortung für Aktivitäten in Drittländern. Im Vordergrund steht hier eindeutig Portugal, mit Abstand gefolgt von den lateinamerikanischen Ländern. Zwei Drittel der Unternehmen schätzen ihre Aktivität in Drittländern als „sehr wichtig“ bzw. „wichtig“ ein.

Im internationalen Standortwettbewerb sehen die deutschen Unternehmen in Spanien insbesondere Deutschland selbst als wichtigsten Konkurrenten. Andere Länder der Europäischen Union bzw. die USA und Kanada haben auf den weiteren Plätzen die dort noch 2014 genannten Länder China und Brasilien abgelöst.

Digitalisierung: Licht- und Schattenseiten

Die Digitalisierung in den Unternehmen wird überwiegend als „entscheidend“ bzw. „sehr wichtig“ eingeschätzt. Nur zwei von zehn Unternehmen sehen bei der Einführung noch Nachholbedarf. Alle anderen sehen sich dieser Herausforderung gewachsen.

Insbesondere die Unternehmen des Sektors Dienstleistungen sehen sich zu diesem Thema in einer recht fortgeschrittenen Position, auch im Vergleich zu denen in den Sektoren Industrie und Handel. Ein Personalabbau als Folge der Digitalisierung ist nur bei einem von zehn Unternehmen vorgesehen.

Die Investitionen in Digitalisierung belaufen sich auf circa drei Prozent des Umsatzes, wobei sich Dienstleistungsunternehmen im Vergleich zu denen der Sektoren Industrie und Handel stärker engagieren.

Auffällig ist die Korrelation zwischen der Erfüllung der Erwartungen der Niederlassung in Spanien und dem Stand der Digitalisierung im Unternehmen: Die Unternehmen, die sich zufrieden zu ihrem Einsatz in Spanien äußern, sind größtenteils dieselben, die die Bedeutung und den Entwicklungsstand der Digitalisierung in ihrem Unternehmen als hoch bewerten.

Die Datensicherheit und Ausbildungsmängel bei den Mitarbeitern werden als Hauptrisiken bei der Digitalisierung genannt. Auf der anderen Seite stehen eine Zunahme der Effizienz und Produktivität sowie Vorteile bei der Handhabung und Analyse von Daten als Zugewinn der Digitalisierung.

Von der Politik erwarten die deutschen Unternehmen in Spanien eine Verbesserung der Breitbandvernetzung, Unterstützung bei Aus- und Fortbildungsmaßnahmen sowie Steuererleichterungen bezüglich der Digitalisierung.

Deutsche Investitionen in Spanien zeigen eine positive Dynamik

Die 10.722¹ Tochtergesellschaften ausländischer Unternehmen, die in Spanien tätig sind, tragen außerdem einen wichtigen Teil zur Beschäftigung in Spanien bei. Sie sind für 1.148.000² Arbeitsplätze verantwortlich, das entspricht 7 Prozent der Beschäftigung im Jahr 2013.

Deutschland besitzt mit 1.809 die meisten Tochtergesellschaften in Spanien und stellt damit ungefähr 17 Prozent aller ausländischen Tochtergesellschaften.

Deutsche Investitionen in Spanien folgen in den letzten Jahren einem steigenden Trend, im Unterschied zu denen aus Frankreich, dem Vereinigten Königreich, den USA und Italien.

Der Anteil Deutschlands an den Investitionen in Sektoren wie der Automobilproduktion (44,4 Prozent), Verkauf und Instandsetzung von Fahrzeugen (67 Prozent) oder der Herstellung von Pharmazeutika (36,9 Prozent) bleibt hoch – sehr relevante Bereiche für die spanische Industrie und mit hoher Beteiligung an Export und Innovation.

Deutschland hält fast 14 Prozent der Beschäftigung, die durch ausländische Direktinvestitionen in Spanien geschaffen wird. Die Arbeitsplätze, die durch deutsche Direktinvestitionen entstanden sind, konzentrieren sich auf die Sektoren Kraftfahrzeugproduktion, gefolgt von Groß- und Einzelhandel.

Im Jahr 2015 flossen 759 Millionen Euro Bruttoinvestitionen von Deutschland nach Spanien. Dies entspricht einem Anstieg um 86 Prozent im Vergleich zu 2014 (407 Millionen Euro).

Auf regionaler Ebene erhalten Madrid und Katalonien seit 1993 mehr als zwei Drittel der Bruttoinvestitionen aus Deutschland.

¹ Daten INE 2013

² Daten des Auslandsinvestitionsregisters